

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Nachnahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte berechnet. Kabinetsdruck nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla

Ar. 63.

Donnerstag, den 24. Mai 1906.

5. Jahrgang.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 23. Mai 1906.

Auf das am morgigen Himmelfahrtstage im benachbarten Komitz stattfindenden Waisensfest seien unsere Leser auch noch an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht.

Diese Woche bringt uns den Himmelfahrtstag. Christus schied einst an diesem Tage aus der Welt des Irdischen und Vergänglichem, der Menschheit aber will gerade diese Welt um die Himmelfahrtzeit mit dem Ausblick auf Pfingsten als etwas Schönes und Röstliches erscheinen. Und hat sich in der Natur nicht auch alles prächtig gefaltet, sehen wir nicht vieles, was unser Auge erfreut? Garten und Wald prangen im herrlichen Maiengrün und auf den Feldern reifen die Früchte, die uns und den Tieren Nahrung geben sollen. Wie weit wir in der Vegetation vorgeschritten sind, beweist auch die Tatsache, daß zum Beispiel in der Bodenfeegegend, im äußersten deutschen Süden, die Bauern bereits ins Feuer fahren konnten. Klayen und Schneeball, die sonst erst Mitte Juni blühen, stehen schon jetzt in vollster Blüte.

Gewaltige Regengüsse, von denen die hiesige Gegend andeutungsweise eine Vorstellung bekam, haben im In- und Auslande große Verheerungen angerichtet. Sehr schwer heimgesucht wurde, Württemberg, wo in den Gärten, auf den Feldern und an Häusern ganz bedeutender Schaden verursacht ward, in der Neullinger Gegend auch drei Menschen im Hochwasser ertranken. Im Neckargebiet ist Ueberflutungen vorgekommen, wie seit Jahren nicht; die Gegend bildet fast einen einzigen großen See von Stuttgart bis Plochingen. Auch der Ganstatter Gerglerplatz wurde unter Wasser gesetzt, die Militärschwimmhalle fortgerissen. Bei Neullingen wurden mehrere Fabriken zum Teil erheblich beschädigt. In Urach mußten Pioniere ein verheerendes Wehr sprengen. Bei Biberach standen die Häuser bis zum zweiten Stockwerk unter Wasser. Auch der Bodensee mit seinen Uferflüssen ist ausgetreten und hat weite Strecken überschwemmt. Die Bahn Ueberlingen-Radolfzell wurde unterpült und teilweise unterbrochen. Auf den Höhen des Schwarzwaldes liegt Neuschnee.

Haben wir einen heißen Sommer zu erwarten? Auf diese Frage darf man aus mancherlei Gründen mit ja antworten. Schon der bisherige Verlauf des Frühlinges hat einen Durchschnitt wesentlich übersteigende Tageswärme aufgewiesen, und es ist anzunehmen, daß sich diese Erscheinung den ganzen Sommer hindurch fortsetzen wird. Diese Annahme gründet sich auf die wissenschaftlich erhärtete Tatsache, daß vulkanische Ausbrüche von wesentlichen Einfluß auf die Wärme-Entwicklung unserer Erde sind. Das der kommende heiße Sommer nicht zugleich ein trockener zu werden droht, zeigen die erheblichen Regengüsse, die gerade in den letzten Tagen niedergegangen sind. Ganz außergewöhnliche Witterungsverhältnisse herrschen augenblicklich in Spanien. In verschiedenen Provinzen fiel das Thermometer unter den Gefrierpunkt. Am Sonnabend und Sonntag hat es in Segovia und Avila, in den Pyrenäen und im Gnadarama-Gebirge stark geschneit. Auch das Schloß Sagranta, wo König Alfons seine Winterwochen zu verbringen gedenkt, liegt unter Schnee.

Es wird davon gewarnt, Bild- und Viehstaber in den Staatswäldungen in der Umgegend von Dresden einzufangen und sich anzueignen. Auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Ableserung dieser Tiere an die Kreisverwaltungen von strafrechtlicher Verfolgung nicht schützt. Die jungen Tiere sind in der Regel nicht von ihren Müttern verlassen, wenn sie allein und scheinbar hilflos im Walde angetroffen werden. Die haben sich nur bei Annäherung von Menschen ge-

fürchtet und kehren zu ihren Jungen zurück, sobald die Menschen sich entfernt haben. Vor Ankauf von Bild- und Viehstaben wird hiermit gewarnt.

Nach Wahrnehmungen aus der Praxis ist es in weiteren Kreisen immer noch unbekannt, daß gedruckte Karten zu Empfangsbefähigungen und Zahlungsaufforderungen, in denen der gezahlte oder zu zahlende Betrag handschriftlich oder durch Abdruck von Kaufschulziffern eingebracht ist, zur Postbeförderung gegen die ermäßigte Drucksachengebühr nicht zulässig sind. Es sei daher darauf hingewiesen, daß derartige Karten als Postarten frankiert sein müssen. Ueberhaupt ist die Verwendung aller gedruckten Formulare (z. B. auch von Briefscheinen, Ausweisarten usw.), deren Zweck es mit sich bringt, daß jede einzelne Ausfertigung einen teilweisen anderen Text (Angabe des Betrages, des Zahlungstages usw.) erhält, nach handschriftlicher oder durch Kaufschulziffern erfolgter Ausfüllung als Drucksache nicht gestattet soweit es sich dabei nicht um die in der Postordnung ausdrücklich zugelassenen Zusätze handelt. Zugelassen sind u. a. bei Preislisten, Börsenzetteln, Handelsaktualien und Prospekten Zetteln meist Zusätze, die als Bestandteile der Preisbestimmung zu betrachten sind; bei Reise-Ankündigungen der Name des Reisenden, die Zeit seines Eintreffens und der Name des Ortes, den er zu besuchen beabsichtigt; bei Warenbestellkarten Durchstreichungen gewisser Stellen des Textes zu dem Zwecke, um kennlich zu machen, daß sich die Bestellung lediglich auf die nicht durchstrichenen oder die unterstrichenen Gattungen oder Mengen von Waren erstrecken soll; bei Einladungs- und Einberufungskarten der Name des Einzelabenden oder Einberufenen sowie Zeit und Ort der Zusammenkunft.

Nach dem vorläufigen Festsetzungen betragen die Einnahmen bei den sächsischen Staatsbahnen im Monat April insgesamt 11 460 000 Mk. Gegen den gleichen Monat des Vorjahres sind dies 984 400 Mk. mehr. Der Personenverkehr erbrachte hiervon 4 249 000 Mark mehr 361 400 Mk. und der Güterverkehr 7 111 000 Mk. mehr 624 000 Mk. Die Gesamteinnahmen der Monate Januar bis April beliefen sich nunmehr auf 42 904 040 Mk. und waren um 3 682 272 Mk. höher als im selben Zeitraum des Vorjahres. Auf den Personenverkehr entfielen 13 596 100 Mk. mehr 1 053 555 Mk. und auf den Güterverkehr 29 307 950 Mk. mehr 2 628 707 Mk. Die Ergebnisse sind hiernach andauernd günstige zu nennen.

Medingen. Die gemeinsame Ortskrankenkasse hält Sonnabend, den 26. Mai 1906, abends 8 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung im Hauswäldchen Gasthofe ab.

Dresden. Ein ganz gemeiner Hundenstreich wurde am Sonntag in Weißer Hirsch versucht. Im dortigen Waldpark brach in der Nähe des Pavillon plötzlich Feuer aus. Man sah, daß Heilig zusammengetragen und in Brand gesetzt worden war. Es gelang glücklicherweise, die Flammen zu dämpfen, ehe noch größerer Schaden angerichtet wurde. An zwei anderen Stellen brach gleichfalls Feuer aus, konnte aber durch die Wehr und andere Personen, die zur Hilfe eilten, gelöscht werden.

Unter ungeheurer Anbrange des Publikums nahm am Dienstag morgen der Prozeß gegen den wegen Mordes an dem Leipziger Versicherungsbeamten Wegner, genannt Hartmann, angeklagten Schreiber Arno Hoffmann seinen Anfang. Schon lange vor Beginn der Verhandlung füllte sich der große Schwurgerichtssaal bis auf den letzten Platz. Nur mit Einlaßkarten versehene Personen erhalten Zutritt. Unmittelbar vor dem Richtertische steht jene Riste, in welcher der Ermordete verpackt dergestalt von Leipzig nach Dresden transportiert worden ist. Noch andere als Beweismittel dienende Utensilien, darunter auch ein dem Angeklagten gehörender Handloffer befinden sich im Gerichts-

saal. Als kurz vor 9 Uhr der Angeklagte in Begleitung mehrerer Gefängnisbeamten in den Saal geführt und wird zwischen zwei Gerichtsdienern auf der Anklagebank Platz nimmt, bemächtigt sich des Publikums eine lebhaftere Unruhe. Hoffmann, ein großer, stämmiger Bursche von blaßem Aussehen, tritt ziemlich selbstbewußt in den Saal. Er ist sauber und ziemlich elegant gekleidet und macht in seiner ganzen Erscheinung nicht den Eindruck eines Mannes, dem ein so schweres Verbrechen zurtrauen wäre. Die Beweisaufnahme dauerte bis nach 5 Uhr nachmittags. Staatsanwalt Brendler hielt durch die Beweisaufnahme die Anklage für gedeckt und beantragte die Schuldsprechung des Angeklagten im Sinne der Anklage. Die Geschworenen bejahten die auf Mord und Raub gerichteten Schuldfragen, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zum Tode und zwölf Jahren Zuchthaus (unter Einrechnung der schon früher gegen Hoffmann erkannten Zuchthausstrafe), sowie zu den üblichen Nebenstrafen verurteilte. Hoffmann stellte sich, als ob ihn das Urteil nichts angehe. Er blieb ruhig und gelassen. Nur um einen Schein bleicher als sonst hörte er das Todesurteil an. Er bekam die Handschellen angelegt und wurde abgeführt.

Der schon längst als recht unschöner Platz aufgefallene ehemalige Militärbahnhof an der Carolabrücke, sowie der ehemalige Botanische Garten an der Ringstraße sollen endlich beseitigt werden. Die Stadt hat Verhandlungen mit dem Fiskus wegen Erpachtung dieser Plätze eingeleitet, um ihnen ein passables Aussehen zu geben.

Die Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins zu Dresden findet Mittwoch, den 30. Mai vormittags 11 Uhr im Restaurant „Weißer Adler“ in Oberlößnitz statt. Nach der Eröffnungswortrede des Vorsitzenden Herrn Geh. Oekonomierats Andra und der Erstattung des Jahresberichts durch Herrn Kreissekretär Dr. von Littrow wird Herr Geh. Hofrat Dr. Kirchner-Beipzig einen Vortrag über „Der gegenwärtige Stand der Stickstofffrage“ halten. Nach dem Mittagessen wird ein gemeinschaftlicher Spaziergang in den Bühlauer Waldpark und den Waldpark „Weißer Hirsch“ stattfinden und dabei Herr Bekrum den Teilnehmern seine bekannten Musterformobstanlagen zeigen.

Während hier der Frieden in der Metallindustrie hergestellt ist, haben jetzt die in der Chemischen Eisen- und Metallindustrie beschäftigten Arbeiter, deren Zahl in Chemnitz allein rund 27 000 beträgt, wovon etwa 10 000 der Organisation angehören, den Unternehmern ebenfalls mehrere Forderungen unterbreitet. Die Forderungen, zu denen die Metallindustriellen bis jetzt noch gar keine Stellung genommen, gipfeln in der Einführung gleichmäßiger, geregelter Lohn- und Arbeitsbedingungen für alle Betriebe.

Bischofswerda. Hier haben sämtliche Glasarbeiter der Firma Ebenstein und Co. die Arbeit niedergelegt.

Mittlitz. Am Sonnabend Abend hat besonders hier ein schweres Gewitter mit starkem Hagelschlag ziemlich erheblichen Schaden angerichtet. Es trat dort ein wolkenbruchartiger Regen, stark gemischt mit etwa hagelnußgroßen Hagelkörnern, ein, der die tiefergelegenen Stellen bald über handhoch bedeckte. In kurzer Zeit schafften große Wassermassen von den umliegenden Höhen dem Triebischbette zu, auf ihrem Wege alles verwüstend.

Koitzschen. Hier nahm eine Wasserflut ihren Weg durch das Schneidersche Gut, dessen Tore man öffnen mußte, um das Abfließen des Wassers zu beschleunigen. Dabei kam ein dort beschäftigter Tagelöhner in Lebensgefahr. Das Wasser bedeckte im Gutshofe die Wippen von der Jauchengrube ab, der Tagelöhner fiel in die Grube, und nur mit großer Anstrengung konnte er sich von einem elenden Tode retten.

Schandau. Der 18jährige Sohn des Kaufmanns Böhme in Schandau, der am Sonntag haben gegangen war und eben im Begriff stand, sich wieder anzukleiden, wurde plötzlich von Krämpfen befallen und stürzte, ehe jemand zu Hilfe eilen konnte, in die Elbe, wo er ertrank. Von der Familie wird für Vergütung desselben und Benachrichtigung eine Belohnung von 50 M. ausgesetzt.

Bernsdorf. Vollständig niedergebrannt ist am Sonnabend früh ein dem Bleicherei- und Sägewerksbesitzer Oswald Richard Werbig gehöriges Bleichereigebäude. Sämtliche Maschinen sind mit verbrannt. Werbig erleidet einen Schaden von rund 30 000 M.

Freiberg. Am Dienstag morgen sind hier sämtliche Maler-, Lackierer- und Anstreicher-gehilfen in den Ausstand getreten. Sie verlangen einen Minimal-Stundenlohn von 40 Pf. und 10 Pfennige Zuschlag. Für ländliche Arbeiten fordern sie eine Auslöschungsgebühr von 1 Mark pro Tag. Die Arbeitgeber haben beschlossen, sämtliche Gehilfen für entlassen anzusehen, wenn sie nicht binnen drei Tagen zur Arbeit zurückkehren.

Mittweida. Seit Dienstag voriger Woche wurde ein 9 Jahre altes Schulmädchen vermißt. Jetzt wurde der Leichnam am linken Rhipopauer im Stadtpark gefunden. Falsche Scham soll das Kind in den Tod getrieben haben.

Vorna. In einer am Montag hier abgehaltenen, von ungefähr 30 Personen besuchten öffentlichen Bergarbeiterversammlung, in welcher auch das Resultat der am gleichen Tage in Neuselwitz vorgenommenen geheimen Abstimmung bekannt gegeben wurde, referierte Herr Krause aus Jaidau über das Thema: „Die Lage des Streiks und wie sich die ausländischen Belegschaften hierzu stellen.“ Bei der hierauf vorgenommenen geheimen Abstimmung wurden 104 Stimmen für das Ausbarren im Streik und 4 dagegen abgegeben. Ferner wurde eine Stimme für ungültig erklärt.

Leipzig. Der vielgenannte Schwindler Graf Colonna Waldewitz, welcher seinem Transporteur auf dem Wege zum Dresdner Bahnhof entsprang, von wo aus er zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes nach der Landesanstalt gebracht werden sollte, sitzt jetzt wieder in Nummer Sicher, und zwar auf Veranlassung seines eigenen Rechtsanwaltes, der ihn für geistig anormal hält und deshalb freizubekommen hofft.

Gaußsch. An der Gaußscher Spitze fuhr ein 18jähriger Handlungslehrling mit seinem Fahrrad in ein Zugungeschäft. Der junge Mann, der hierbei außer einer Gesichtverletzung anscheinend einen Bruch des rechten Armes erlitten hatte, mußte im Leipziger Krankenhause in Behandlung genommen werden.

Glauchau. In Lobdorf hat sich am Montag ein tragischer Vorfall ereignet. Die 14 Jahre alte Tochter des Gutbesizers Müller war in der Kammer mit dem Bettmachen beschäftigt, als ihr 12jähriger Bruder das Zimmer betrat, ein in der Ecke stehendes geladenes Gewehr ergriff und dieses im Scherz auf seine Schwester anlegte. Hierbei entlud sich die Waffe und die Kugel drang dem Mädchen in die Brust, es sofort tödend.

Treuen. Ein vorgeschichtlicher Gegenstand wurde in der Pflege Treuen gefunden. Es ist ein Beil aus Kupfer von ursprünglicher Form, denen aus der jüngeren Steinzeit ähnlich. Es ist 14 Zentimeter lang, oben 1,5 unten an der Schneide 4 Zentimeter breit, in der Mitte, von wo es sich beiderseits abschneidet, 1,5 Zentimeter dick. Das Beil lag bis jetzt unentdeckt im Eisenkasten eines Arbeiters, der es vor 7 Jahren beim Holzfällen 16 Zentimeter tief in der Erde gefunden hatte. Wenn das Beil frei von Zinnbeimischung ist, wie es den Anschein hat, dann würde sein Alter bis gegen das Ende der jüngeren Steinzeit hinaufreichen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser wird auf seiner Reise nach Österreich Budapest nicht besuchen.

Der Kaiser ließ dem Grafen Hugo Hugel von Donnersdorf, der dieser Tage mit seiner Gemahlin auf Schloss Polnisch-Krawarn in Oberösterreich das goldene Ehejubiläum beging, ein in den herzlichsten Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm zugehen.

In gut unterrichteten Kreisen verlautet, Abg. Dr. Baasche sei als Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt in Aussicht genommen.

Der deutsch-schwedische Handelsvertrag soll bis Ende 1910 Wirksamkeit haben.

Die Nachricht von der Entsendung deutscher Offiziere nach Japan beschäftigt sich nicht. Allerdings kündigt eine Anzahl von Offizieren des Großen Generalstabes und der Kriegsakademie die japanische Sprache. Aenderliche Abmachungen aber, die eine spätere Kommandierung dieser Offiziere nach Japan bezwecken, sind bisher nicht getroffen worden.

Die Subjektionskommission des Reichstags wird über die Novelle zum Schutztruppengesetz nur mündlichen Bericht erstatten. Die Kommission beantragte Ablehnung des Gesetzesentwurfs.

Preußen hat jetzt auch mit Braunschweig und Bremen Vortierverträge abgeschlossen.

Der lange angekündigte Vertrag zwischen Russland und Preußen betr. Überführung russischer Güterwagen über die preussische Grenze ohne Umladung ist endlich zustande gekommen, und zwar zunächst für die Stationen Königsberg und Danzig. Die russische Eisenbahnverwaltung bestellte 2000 Wagen mit beschriebener Aufschrift, die in einem Jahre lieferbar sind.

In der württembergischen Abgeordnetenkammer wurde ein Antrag angenommen, der die Regierung auffordert, im Bundesrat unter allen Umständen der Fahrkartensteuer ihre Zustimmung zu verweigern.

Die Operationen des deutschen Heeres in Deutsch-Ostafrika gegen die Regentzen, die sich noch in entlegenen und schwer zugänglichen Gegenden derbergen halten, verlaufen außerordentlich glänzend. In den ersten drei Aprilwochen sind den Rebellen in verschiedenen heftigen Gefechten Verluste zugefügt worden, die auf mehr als tausend Mann berechnet werden. Fast zweitausend kassabische haben die Waffen gestreckt, und von den Abfallsführern befinden sich nur noch fünf in Freiheit.

Von der Entschädigung, die der Schiedsgericht des Königs von Schweden den durch das Bombardement von Apsia geschädigten deutschen Passagierern hat, hat England seinen Anteil bereits bezahlt; dagegen fehlt die Bezahlung seitens der Vereinigten Staaten immer noch aus.

Österreich-Ungarn.

Kaiser Franz Joseph hat den Vorschlag, den ungarischen Reichstag im Parlamentengebäude zu eröffnen, abgelehnt und wird die Thronrede wie bisher in der Wiener Hofburg halten, doch soll diesmal auf der Hofburg keine schwarze Fahne gehißt und „Gott erhalte Franz den Kaiser“ nicht gespielt werden.

Der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle ist in Wien eingetroffen und hat dem Ministerpräsidenten Brinzen zu hohenlohe einen längeren Besuch ab-

gestattet. Über etwaige Vereinbarungen, die beide Seiten in Bezug auf die gegenwärtige Lage getroffen haben, verlautet jedoch nichts.

England.

Die englische Kanalkloste soll binnen kurzem, voraussichtlich im Juli, nach dem Nordsee-Kontinent übersiedeln.

Die englisch-russische Verknüpfung, deren Abschluß nahe bevorsteht, soll angeblich alle zwischen beiden Reichen bestehenden Streitfragen umfassen und gegen keine dritte Macht gerichtet sein. Die englische Regierung stellt in Aussicht, in kurzer Zeit allen Mächten den Wortlaut des Abkommens mitzuteilen, wahrscheinlich um ähnlichen Unannehmlichkeiten wie feinerzeit mit dem Marokko-Abkommen (mit Frankreich) zu entgegen.

Der Ministerpräsident Campbell-Bannerman sprach einer Abordnung von Vertreterinnen der Frauenbewegung, die von ihm die Einführung des aktiven Frauenwahlrechts fordernden, im allgemeinen seine Sympathie aus, lehnte aber ein bindendes Versprechen in Bezug auf die Forderungen der Damen ab. (Es scheint demnach, daß die Revolution im Parlament, die die Damen am 25. April d. ins Werk zu setzen versuchten, keine nachhaltigen Erfolge gezeitigt hat.)

Italien.

König Viktor Emanuel hat in Begleitung des Ministerpräsidenten Sonnino und des Arbeitsministers Carmine die Eröffnung des Simplontunnels in Brig beigestanden.

Der Weltkongress hat die Abschlüsse und Bestimmungen betreffend Postanweisungen, Behandlung von Postkästen mit Wertangaben und von Nachnahmeverbindungen genehmigt, desgleichen die Annahme von Abkommensentwürfen über Postanweisungen. Die Höchstsumme für Postanweisungen wurde auf 1000 Franc festgesetzt und die Postgebühren für Postanweisungen ermäßigt.

Holland.

Es gilt jetzt als sicher, daß die zweite Friedenskonferenz Ende Mai 1907 im Haag stattfinden wird.

Portugal.

In Lissabon ist das neue Kabinett bereits gebildet. Die Fortschrittler haben zwar auch diesmal kein Vortreffliches erhalten; da ihnen aber die Zusammensetzung der neuen Regierung genehmigt ist, werden sie das Kabinett unterstützen.

Rußland.

Die hoffnungsvolle Stimmung des russischen Volkes, die sich nach dem Zusammentritt der Duma weiter schärfen bemächtigt hatte, hat seit dem Gedrucktstag des 19. d. einen tiefen Niedergeschlagenheit Platz gemacht. Wohl hat die Duma wohl mit einigem Recht den Erfolg einer Annahme für diesen Tag erwarten dürfen. Wie es scheint, haben aber die Kaiserin des Reiches, die nach wie vor ein Schreckensregiment beherrschen, wieder einmal den Sieg über den schwankenden Monarchen davongetragen. Die deutsche Volkstretter hat aber in diesen Tagen noch eine zweite Enttäuschung erlebt; denn die Erwartung der Duma, daß sie ihre Adresse an den Kaiser noch früher als der Reichstag in Petersburg würde überreichen können, ist nicht in Erfüllung gegangen, da der Zar den Empfang der Duma-Abordnung und ihres Präsidenten abgelehnt hat. Infolgedessen beschloß die Duma, ihre Adresse dem Kaiser durch eine Jambalage des Reichspräsidenten zustellen zu lassen. In unterrichteten Kreisen ist man sich darüber einig, daß die russische Regierung ein gefährliches Spiel mit dem Volkstretter spielt.

Balkanstaaten.

Begleich der Christenverfolgungen in Montenegro verachtet die Serbie, daß an den Klümpen im türkischen Grenzgebiet des montenegrinischen Bezirks Kolašine Mohammedaner nicht teilgenommen hätten und daß eine baldige Veruhigung zu erwarten sei.

Die serbische Regierung hat der österreichisch-ungarischen Regierung zugesagt, in diesen Tagen eine Mitteilung über die endgültige Lösung der Kanonenfrage zu machen. Bekanntlich war die Auswahl der Kanonenverknüpfungskommission auf Krupp (Deutschland) und Semtoba (Österreich) gefallen. Der österreichisch-ungarische Gesandte Buitich ist jetzt mit neuen Instruktionen in diesen beiden Fragen nach Wien abgereist.

Afrika.

Die Times' lassen sich wieder einmal einen niedlichen Scherz. Nach einem Bericht der englischen Zeitung soll der Sultan von Marokko bemüht sein, ein Abkommen mit den Mächten zu treffen, nach dem, wenn der Vertrag sich nicht erfüllen sollte, die Reformen ohne Unterstützung der Europäer durchgeführt werden sollen. Man hat in London offenbar vergessen, daß die Marokkofrage wochenlang die ganze Welt in Atem gehalten hat und daß der Sultan die „Generalakte“ unterzeichnet hat.

Ägypten.

Der Einspruch Englands gegen jede Veränderung in der chinesischen Zollverwaltung wird vom gesamten diplomatischen Korps mit Ausnahme des deutschen Botschafters in Peking unterstützt.

Der Zustand des Schahs von Persien löst nach Petersburger Meldungen Beunruhigung ein. Die starke Hitze rief bei ihm anhaltende Ohnmächten hervor, auch ist er häufigen und plötzlichen Schwinden ausgesetzt.

Australien.

Nach dem Staatsrat: Australien den Australier. beauftragte der Premierminister und Minister für auswärtige Angelegenheiten des australischen Bundesstaats Deakin auf einer Versammlung der Hochschulgol. Außerdem kündigte er als kommende Vorlage einen Antitrustgesetzentwurf und ein Schiffahrtsgesetz an.

Haus dem Reichstage.

Der Reichstag hat am 19. d. die dritte Lesung der Reichsfinanzreform zum Abschluß gebracht und die Gesamtvorlage in der endgültigen Fassung mit 149 gegen 95 Stimmen bei 5 Stimmenthaltenen genehmigt. Im einzelnen waren nach der Stempel auf Frachtfunden und auf Fahrkarten, die Automobil- und die Zantemacher sowie die Reichs-Einkaufsteuer zu erledigen. Eine größere Debatte fand nur über den Fahrkartenstempel statt. Die Arbeiter, Militär- und Schülerarten wurden von dem Stempel befreit, ebenso bei der Erbschaftsteuer die Einkünfte für kirchliche, wohltätige und kulturelle Zwecke von der Steuer, diese vielmehr immer nur 5 Prozent betragen soll. Das sog. Mantelgesetz wurde mit der Änderung angenommen, daß die Fahrkartensteuer erst am 1. August d. in Kraft tritt. Schließlich wurde auch noch die Novelle zum Fiskusgesetz in dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Am 21. d. steht zunächst zur ersten Beratung der Handelsvertrag mit Schweden.

Abg. Fr. Seyl zu Verneubheim (nat.-lib.) befragt den vorliegenden Vertragentwurf, verweist sich dabei aber die allgemeine Handelspolitik, kommt ihm für die Sozialpolitik zu sprechen und macht schließlich Ausführungen über handelsrechtliche Streitigkeiten. Vom Präsidenten zur Sache verwiesen, schließt Redner damit, den Vertrag zur Annahme zu empfehlen.

Abg. Rumpf (fr. Rp.): Daß unser autonomer Zolltarif langfristigen Handelsverträgen ungenügend ist, beweist uns auf deutliche Weise, daß Schweden den Vertrag nur bis 1910 abschließen will. Trotzdem sind im Vertrage einige wichtige Punkte vorhanden. Die rechtliche Stellung der deutschen Handlungsbefugnisse in Schweden ist verbessert, wenn sie auch noch zu wünschen übrig läßt. Von großer Bedeutung ist auch, daß Schweden seine Ausfuhrzölle für Eisenwaren eingeleitet hat. Wie sind für Annahme des Vertrags ohne verzögerte Kommissionsberatung.

Abg. Sped (Zentr.): Daß der Redner als Hauptpunkt des Vertrags bezeichnet, erscheint uns als Schätzenswert; was dem Redner am meisten mißfällt, die kurze Dauer, ist das, was uns am meisten an dem Vertrage gefällt, der sonst einen durchaus ungenügenden Charakter auf uns macht. Da jedoch Deutschland Schweden gegenüber eine aktive Handelspolitik hat, sind wir für die Annahme des

Vertrages, wünschen aber seine Beratung in einer Abgrenzungskommission.

Abg. Dove (fr. Rp.): Der Vertrag läßt viel zu wünschen übrig. Immerhin begründen wir ihn als die erste grundsätzliche Regelung der Handelsbeziehungen zwischen Schweden und dem Reich.

Staatssekretär Graf Solodowitz: Die lästige deutsche Industrie denkt nicht daran, wegen des neuen Generaltarifs und der neuen Handelsverträge ins Ausland auszuwandern, wie linksseitig behauptet worden ist. Die Verhältnisse in manchen Auslandsindustrien sind auch wahrhaftig nicht verlockend. Die härteren Produktionsbedingungen haben sich also nicht erfüllt, hat dessen bemerkenswert ist nach Aufhebung der Industrie. Ein Handelsvertrag ist nach allgemeinem Gesichtspunkte und nicht nach Einzelheiten zu beurteilen. Dieser Vertrag ist für uns günstig, da Schweden jetzt im Verkehr mit uns an seine Güter gebunden ist und nicht autonom seinen Tarif Deutschland gegenüber erhöhen kann. Unsere Handelspolitik ist mit 38 Millionen an der Ausfuhr nach Schweden beteiligt. Ein Ausfuhrzoll auf Holz dürfte wahrscheinlich den Vertrag nicht ermöglichen. Zu bedenken ist auch, daß unter Schiffsahrt wesentlich an einem regen Verkehr mit Schweden interessiert ist. Das Interesse der Handelsindustrie fordert den Erfolg des Vertrags, der auch für Schweden Bedingungen zum Abschluß eines Vertrags war. Im Jahre werden in Deutschland sieben Milliarden für Waren verankert. Diese Frage des Zolltarifs für Importierte Güter spielt dabei also eine geringe Rolle. Allerdings steht es uns frei, nach fünf Jahren unter Verhältnissen zu Schweden noch zu prüfen. Auf die Frage nach unserem Verhältnis zu Spanien kann ich nur sagen, daß Spanien sich schließt machen muß; der gegenwärtige Zustand der Angelegenheit darf unter keinen Umständen mehr andauern.

Abg. Graf Kanitz (kons.) bekämpft das System der Selbstbegünstigung und bedauert, daß gewisse Schutzrechte in dem Vertrage eine weitere Herabsetzung erfahren haben. Der Erfolg des Vertrages wird eine erhebliche finanzielle Einbuße sein. Warum ist denn der Vertrag so spät eingeleitet worden? Wir legen dem ganzen Vertrage wenig Bedeutung bei und würden denselben nicht annehmen; nachdem aber Kommissionsberatung beantragt ist, werden wir auch für diesen Antrag stimmen.

Abg. Bernheim (soz.): Eine Kommissionsberatung hat keinen Zweck. Die Zollfreiheit der Preissteigerung nützt den armen Leuten weniger, als wenn man ihnen für das Verarbeiten hier bei und seine Abgaben abnimmt. Konsequenzen müßten bei jedem Handelsvertrag gemacht werden.

Direktor Bröder in Auswärtigen Amt macht darauf aufmerksam, daß der Bundesrat die Vorlage in fünf Tagen erledigt hat.

Abg. Gump (freikons.): Diese Einzelheiten des Vertrages sind mir uninteressant. Dennoch begrüße ich im Interesse meiner Hinterkommerzien Heimat den Vertrag.

Geheimrat v. Schönsted legt vor, daß Schweden eine Reihe Zollermäßigungen habe einzuwirken lassen.

Abg. Wolff (Antik.) tabelt den Vertrag als Preisgabe deutscher Interessen.

Die Vorlage wird an eine Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die zweite Beratung des Offizierspensionsgesetzes.

Der Senatorenkomitee hat sich dahin geeinigt, daß Anträge materiellen Inhalts bei der Geschäftsverteilung des Hauses nicht mehr vorgetragen werden sollen. Trotzdem beantragt Graf Orloa (nat.-lib.) eine Reihe sehr einschneidender materieller Änderungen des Gesetzes. Es entspringt sich hierüber eine längere Geschäftsordnungsdiskussion.

Abg. Erberger (Zentr.): Nachdem eine Kommission das Komprovis geschloffen hat, halten wir uns auch nicht an das Gesetz gebunden.

Abg. Singer (soz.): Angesichts der Anträge Graf Orloa erhebt ich Widerspruch gegen die vorgeschlagene Erweiterung der Bestimmungen einer Reihe Paragraphen und die Annahme des Gesetzes an bloß.

Abg. Müller-Sögan (fr. Rp.) erhebt ebenso als Widerspruch und beantragt Verlesung des Gesetzes.

Abg. Graf Orloa (nat.-lib.) zieht seine Änderungsanträge zurück. Es handelt sich um ein Mißverständnis.

Auch die Freisinnigen und Sozialdemokraten ziehen ihre Anträge auf Generaldebatte und Verlesung zurück. Es bleibt also beim Komprovis und das Haus tritt in die Beratung des Gesetzes ein. Nach einigen Bemerkungen der Abg. Schöpplin (soz.) und Graf Orloa (nat.-lib.) erhebt.

Abg. v. Massow (kons.) an, daß alle Parteien des Hauses diese Annahme an dem Zustandekommen dieser Vorlage mitgearbeitet haben.

Hierauf wird das Gesetz in seinem einzelnen Paragraphen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen, worauf sich das Haus verlegt.

Die Wage der Gerechtigkeit.

10] Roman von Maximilian Breit.

„Was war denn das nur für ein Mann?“ fragte einer aus dem Kreise. „Ist er denn mit unten in der Gesellschaft gewesen?“

„Nein, eben nicht!“ sagte der Portier. Und er wiederholte den Vorgang.

„Da wäre es allerdings zunächst erforderlich, diesen Herrn zu sprechen. Denn er war doch wohl der Letzte, der dem Toten begegnet ist!“ ließ sich Gedenkreder vernehmen.

„Ja, das ist nicht mehr möglich,“ versetzte Stadelmann. „Herr Strud ist bereits unterwegs.“

Argwöhnliche Bemerkungen wurden laut. Einer sah den andern forschend an.

„Bitte um Ruhe, meine Herren!“ sagte der Beamte, der durch die Redseligkeit in einem in höchstem Maße dem Melius geführten Gespräch gestört wurde.

Von Schwieg und suchte von dem Inhalt der Unterredung etwas zu erfassen.

Sie haben den Körper bei Ihrer ersten Unterredung also nicht um Haarbrettle von der Seele gerückt?“

„Nein. Ich wußte von einem ähnlichen Falle her, wie die Sache zu handhaben war.“

„Und es sind also zwei Schäfte?“

„Ja, einer ging durchs Auge, einer durch die Schäfte.“

„Sie mühten wohl alle beide auf der Stelle idlich wirken?“

„Auf der Stelle.“

Können Sie von ihm selbst abgelesen worden sein?“

„Sie denken an die Möglichkeit eines Selbstmordes?“ Demelius judte die Achsel.

„Die Sage spricht kaum dafür. Aber, da und um die Schutzkanäle eine Reihe kleiner leichter Brandwunden — eigentlich nur schwärzliche Verlesungen einzelner Hautpartien — wahrzunehmen ist, so dürfte wenigstens das mit Bestimmtheit anzunehmen sein, daß die Schäfte aus allernächster Nähe abgegeben worden sind.“

„Wäre es möglich, daß förglich nach dem ersten Schuß noch ein zweiter von ihm selbst abgefeuert worden sein könnte?“

„Möglich — bei vorher sehr gefasstem Entschluß — wäre es allerdings. Aber kaum wahrscheinlich. Selbst wenn zwischen dem ersten und dem zweiten Schuß nur eine Sekunde verstrichen wäre.“

Der Polizeileutnant öffnete vorsichtig die Tür und trat ins Zimmer ein. Stadelmann stellte fest, daß die Lampe, die den ganzen Abend über in dem Raum gebrannt hatte, ausgelöscht worden war. Bläserkisten, Bündel, Pakete lagen in der Nähe des Ofens aufgeschichtet.

„Der Herr Ingenieur,“ erklärte Stadelmann, „hatte schon den ganzen Tag über gepöblt. Ich sollte ihm später die Sachen nachschicken; er wollte mir seine Adresse mitteilen.“

Der Reviervorstand hatte darauf mit dem Portier eine eingehende Besprechung, von der die unruhig draußen harrenden Festgäste nichts vernahmen.

„Wohin haben Sie die Angehörigen geführt?“ fragte er bei seiner Rückkehr den Arzt.

„Demelius hat den Beamten, ihm zu folgen. Es war selbstverständlich, daß auch die Verwandten des Toten vernommen werden mußten.“

Inzwischen hatte Tante Gusti auf ihre dringliche Bitte hin endlich Einlass zu Stephanie und Benjamin erhalten. Die unglückliche Braut sah, den Kopf aufstehend, in der Ecke des Sofas. Sie war von den dreien die äußerlich ruhigste. Wenigstens meinte und jammerte sie nicht wie Tante Gusti. Benjamin schaute nur leise auf. Er war ganz gebrochen, wenn er auch seinen Schmerz und seine Verweigerung nicht in so lauter Weise, ähnelte wie Fräulein von Red.

„Sie vergehen, daß ich bei Ihnen einbringe!“ sagte der Polizeileutnant in höflicher Weise, als er in Stephanie's Zimmer trat. „Ich kann mir wohl denken, daß das Ereignis Sie erschüttert, aber die Behörden verlangen einen klaren Sachbericht. Sie würden die Angelegenheit sich selbst und mir erleichtern, wenn Sie meine Fragen sofort ruhig und sachlich beantworten können.“

Benjamin war aufgestanden. Er schien sich beschweren zu wollen. Doch gelang es ihm nicht, in korrekter Weise zu erwidern; denn plötzlich wandte er sich wieder nach Stephanie um, der er weinend um den Hals fiel.

Demelius suchte den Hoffnungslosen zu beruhigen. Dann begann der Polizeileutnant die junge Dame anzufragen.

„Was Ihnen bekannt, Fräulein Blügg, daß Ihr Bediensteter Herrn Ingenieur Strud aufzusuchen gedachte?“

Stephanie fiel die Szene wieder ein, da sie

broden im Seitengang gestanden und ihren Brautigam auf Arnolds Tür hatte zuschreiten sehen. „Ja!“ sagte sie kurz und entschlossen.

„Ich sah ihn die Wohnung verlassen — die Entrée hind, der Ventilation wegen, den ganzen Abend über auf. Draußen im Treppenhause hörte ich ihn noch mit dem Portier ein paar Worte sprechen.“

Herr Strud war von Ihnen mehrmals zu Ihrem Freize eingeladen worden, erzählte mir der Portier, er hatte aber abgelehnt, weil er sich in Reflexion befand?“

„So verhält es sich. Wahrscheinlich beschäftigte der — der Lotte, den alten Freund meines Hauses noch persönlich umzustimmen und herunterzuführen.“

„Nein, das letzte Mal handelte es sich um eine andre Sache. Ihr Brautigam wollte noch heute abend oder morgen früh eine dringliche Unterredung mit ihm haben. Bestand ein gespanntes Verhältnis zwischen den beiden Herren?“

Stephanie schüttelte den Kopf. „Nein, es war ein alter Freund unseres Hauses.“

Das laute Schluchzen des Fräuleins von Red unterdrückte die Unterredung. „Ach, mein Gott, wenn ich mir jetzt überlege —“

Benjamin mußte man ihn auch noch kurz vor seinem Tod mit so etwas quallen! Freilich — es war mir doch nicht im entferntesten eingefallen, ihn etwa eifersüchtig machen zu wollen.“

„Forschend hatte der Polizeileutnant die alte Dame betrachtet. Eifersüchtig — der Bestrebene auf den Ingenieur?“ fragte er überaus

Von Nah und fern.

Ein Kaisergruß. Der Kaiser hat „als einen freundlichen Gruß an die Stadt Hamburg“ dem Bürgermeister Burghard einen Botschaftsbrief zugehen lassen...

Das große Volk der preussischen Lotterie ist nach Steele, einer kleinen Stadt an der Ruhr, gefahren. Das Glücklos war — die Nummer 246 746 — ein Gefäß für eine herausgefallene Nummer...

Ein Wohlthäter. Sein ganzes Vermögen, das 320 000 Mk. beträgt, hat der kürzlich in Andlau verlebte Reiner Louis Colmar den Armen der Stadt Andlau testamentarisch vermacht.

Weinverfeinerung in Trier. Bei der letzten neuneinhalbigen Weinverfeinerung in Trier wurden für insgesamt 5 879 730 Mark Wein, Sauer- und Süßweine umgesetzt...

Todesfahrt. In Trier fuhr ein Landgerichtsrat aus Saarbrücken mit seinem Motorrad gegen einen Baum; er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Benzinexplosion. In der Gemischen Reinigungsanstalt von Schneider in Altona hat eine Benzinexplosion katastrophale Folgen gehabt...

Bruderstreit. In Kandel bei Großkarben, in der Nähe von Siegen, erschoss ein Landwirt seinen Bruder, der ihn erschlagen wollte...

Ein schweres Automobilunglück hat sich in Holmstedt ereignet. Dort stieß ein Automobil mit einem Frachtwagen zusammen...

Wom Zuge überfahren. Bei der Station Schwarzhelm ließ sich ein junger Mann vom Kaiser Schnellzug überfahren. Der Kopf wurde glatt vom Rumpfe getrennt...

Das rätselhafte Verschwinden eines Kindes, das sich dieser Tage in Mittelhausen in Baden ereignete, hat eine traurige Aufklärung gefunden. Das elf Monate alte Kindchen der dort anässigen Banerheutele...

35 Personen vom Blitz getroffen — 13 getötet. In der entsetzlichen Blitzkatastrophe in Konstantin bei Teich in Oberösterreich-Schlesien, bei der 13 Personen den Tod fanden, wird noch folgendes berichtet...

Stephanie war schwer atemlos in die Höhe gefahren. „Ich bitte Sie — kein Wort davon — es quillt mich — empört mich — ich kann es nicht hören...“

Sie geriet in solche Aufregung, daß der Polizeikommissar das alte Fräulein abließ von Stephanie ins Bett zu nehmen. Tante Sinti war ganz empört darüber...

Man wollte von allen Seiten mit aufgeregten Fragen in ihn bringen. Er stand aber niemand weiter Rede, sondern ersuchte den Doktor Demelius, ihn zum Telephon zu führen...

Die Schenkente, die um Institutionen hielten, teilte er dem, daß einer die Treppe nach dem Nebenzimmer bestieg, einer im Korridor die Waage hielt, einer vor dem Haus...

Auch Gänzbrecher, Doktor Demelius und der Portier verließen das Douboir Stephanies. Sie erwarteten in dem an den Korridor grenzenden Arbeitszimmer Benjamin's unter allerlei feimlichkeitsvollen Gesprächen...

einem verheerenden Hagelschlag. Kurz zuvor land auf dem Gemeindefriedhof zu Konstantin die Beerdigung des Landwirts Franz Sinti...



Zum 80. Geburtstag des Vorsitzenden der deutschen Turnerstaffel, Dr. Götze in Leipzig. (24. Mai.)

oder weniger schwer verletzt. Der Schaden, den das Unwetter in den genannten Gemeinden angerichtet hat, wird auf mehr als 300 000 Kronen geschätzt.

Das Trauma von Courrières. Eine kaum glaubliche Kunde kommt von den Anglischgruben von Courrières. Es wurden dort die Leichen von Bergleuten geborgen, deren Tod ansehender erst vor wenigen Tagen eingetreten ist...

ch. Das kostbarste Buch Europas. Der Herzog von Devonshire besitzt als Erbkiste Claude Lorrains „Buch der Wahrheit“, von dem behauptet wird, daß es das kostbarste Buch Europas sei...

ch. Die kleinste Insel der Erde. Im englischen Kanal liegt die Insel Vothou, die wohl die kleinste Insel der Erde ist. Nur ein einziges Haus steht auf dem Strand...

richtigen Staatsanwalts mit der Rechtskommission zur Annahme des Tatbestandes.

„Was hat der Beamte mit seinen seltsamen Worten andeuten wollen?“ fragte Stephanie in febrilhaftiger Erregung...

„So laßt doch jetzt nur um Himmelswillen alle Uneinigkeit!“ rief Tante Benjamin. „Ist das Unglück nicht groß genug?“

„Was ich damit sagen wollte?“ rief Tante Sinti. „Das will ich dir erklären, Stephanie.“

„Ich weiß, welcher Leidenschaft Strud lächelt ist. Denn das kann ich beschwören: er war wie von Sinnen, gestern, als ich ihn auf der Bahn sprach.“

„Ist du wen auf der Bahn sprach?“ fragte Stephanie stöhnend. „Arnold?“

„Ja. Und er gedreht sich, als gehörst du ihm — ihm ganz allein — als hättest du gar kein Verfügungsrecht mehr über dich.“

„Und heute abend hast du auch noch mit Franz über Arnolds — Liebe zu mir gesprochen?“

„Ja — weil es nicht anders möglich war, Franz von seinem Plan, ihn zum Feste herzubitten, abzubringen.“

Hälfte der Einwohnerschaft abwesend, sie war nach Gneznitz gefahren, um auf dem Markt Butter und Sahne zu verkaufen. Da das Wetter schlecht wurde, mußte der Steuererheber unverrichteter Sache wieder abziehen.

Die Schrecken des Besuchs. Infolge heftigen Witters in der Besuchsgegend bildete sich ein Fluß von Schmelz und Asche, der mit großer Schnelligkeit dem Abhang des Besuchs hinunterließ und alles überflutete...

Bei einer Schießübung getötet. Auf dem Artillerieplatz von Reuno (Italien) wurde während selbstmätigen Schießens der dritten Batterie des sechsten Artillerieregiments der an den Zielscheiben stehende Leutnant Pietronera von einem zurückprallenden Geschöß am Kopf getroffen und getötet.

Kälte in Spanien. Ganz außerordentliche Kälteverhältnisse herrschen augenblicklich in Spanien. In verschiedenen Provinzen fiel das Thermometer unter den Gefrierpunkt. Am 19. und 20. d. hat es in Segovia und Avila, in den Pyrenäen und im Guadarama-Gebirge fast gefroren...

In der Strandung des Dampfers „Roon“ bei der Insel Omaschima, am Eingang des Hafens von Nossi wird noch berichtet, daß bei dem Schiffe, das in der Nacht bei dichtem Nebel strandete, die beiden Bugplanken eingedrückt sind. An Bord wurde gute Ordnung gewahrt. Die Passagiere schliefen bis zum Morgen und wurden dann auf ein anderes Schiff übergeführt...

Infolge eines Vulkanausbruchs stürzte bei Nipanj in Serbien ein großer Fels auf den Bahnkörper knapp vor einem Tunnelange. Der Bahnverkehr ist dadurch auf mehrere Tage gesperrt.

Ungעהure Waldbrände in Amerika. Waldbrände zerstörten in Michigan ein Areal von 30 Quadratkilometern mit sechs Dörfern und über 1000 Einwohner zählenden Stadt Danant. In Wisconsin zerstörte eine größere Brandkatastrophe in Flammen. Stanley, eine Stadt von 5000 Einwohnern, ist eingeebnet.

Feuerbrunst auf offenem Meere. Schiffskapitane, die in dem Hafen von Tampico (Amerika) eingetroffen sind, berichten, daß die See meilenweit in Flammen stehe. Die Feuerbrunst dehnte sich auf eine Fläche von sechs Quadratkilometern im Golf von Mexiko aus. Man vermutet, daß infolge der letzten Eruptionen und Gederstätterungen eine Petroleumquelle einen Ausbruch nach dem Meere gefunden hat und durch irgendeinen Zufall in Brand geriet.

Der Mann in Frauenkleidern. Randolph Willburn, der in Washington (Ohio) als Postbote seit langem tätig ist, wurde jüngst festgenommen, weil er in Frauenkleidung in den Straßen erschien. Als man ihn fragte, warum er ein solches Kostüm bevorzuge, erklärte er, wenn es einem gewissen Fräulein Mary Walker erlaubt sei, in Männerkleidung dahergelien, so müsse er auch ein Recht dazu haben, Röcke zu tragen. So war denn die schwärzliche Frage nach der gesetzlichen Erlaubnis einer solchen Kleidung angeregt, und als man von der Gesetze von Ohio befragte, so ergab es sich, daß das Recht von Ohio einem Mann gestattete, anzusehen, was ihm beliebt, voranzugehen, er bedarf nicht seines Besuchs, bezüglich seines Geschlechtes eine Erklärung herbeizuführen, wie das Gesetz sich ausdrückt...

„Ich habe er den Streit nicht angefangen, sondern der andre. Ja, das ist sogar meine Überzeugung!“

„Tante!“

„Und daß Strud in seiner Ohnmacht, dich Ralwoda überlassen zu müssen, ihn niedergeschossen hat!“

„Grundgütiger Himmel!“ entfuhr es der jungen Frau. „Benjamin, höre du, was die Tante sagt? Ist das nicht, um den Verstand zu verlieren?“

Der Bruder schüttelte gequält auf. „Was fragst du mich? ... Unsympathisch war mir Strud von jeher! ... Andre blödsinnige, ihre Schwächen ausnützen, das war sein Fall.“

„Und sprach sich nicht darin seine niedrige Gesinnung aus, daß er noch gestern und heute versuchte, dich deinem Gelübde untreu zu machen?“

Stephanie war weinend in die Solocade zurückgekehrt. „Wie falsch und ungerecht eure Anklagen sind. Arnold hat nie, nie zu mir von seiner Liebe gesprochen. Ich erfuhr davon erst durch euch — heute abend, als es schon zu spät war, zurückzutreten.“

„Zurückzutreten?“ wiederholten die beiden andern wie aus einem Munde.

In diesem Augenblick erklangen Schritte auf dem Korridor. Stimmen wurden laut.

Die Rechtskommission war da. Das nun beginnende noch eingehendere Verhör gestaltete sich zu einer ganz außerordentlichen Qual für Stephanie und ihre Angehörigen.

der Druck, auf dem geschrieben steht: „Randolph Willburn.“ „Ich bin ein Mann.“ Diese Inschrift bestreift die Polizei und macht dem Publikum Vergnügen.

Die Schlange im Gerichtssaal. Ein nicht geringer Schrecken bemächtigte sich des Publikums, als sich dieser Tage eine Schlange durch die geöffnete Tür eines New Yorker Polizeigerichtssaales schlängelte und auf dem Fußboden ruhig in die Sonne legte. Das zahlreiche, namentlich aus Frauen bestehende Publikum schaute erstarrt vor dem Reptil, und auch die Polizeibeamten verließen eilig ihre Plätze. Mehrere herbeigeholte Polizisten schlangen auf das Tier mit Knütteln los, so daß es sich aus dem Zimmer auf den Flur zurückzog. Ein Polizist Smith, der früher in Texas Cowboy gewesen war, zog seinen Revolver und schloß die Schlange durch einen wohlgezielten Schuß in den Kopf. Das Tier war zwei Fuß lang und gehörte zur Gattung der südamerikanischen Kreuzottern. Es kommt nicht selten vor, daß die Schlangen mit Bananenenden eingeschleppt werden, in denen sie zusammengerollt unentdeckt bleiben, bis warmer Sommer sie ans Tageslicht lockt.

ch. Japans Bevölkerung. Im Gegensatz zu den ungewissen und ungenauen Angaben über die Bevölkerung des japanischen Kaiserreiches steht die genaue Angabe über die Bevölkerung der japanischen Inseln auf 47 812 702 Einwohner, die Insel Formosa zählt 3 059 235 Bewohner. Japan besteht aus 100 Hauptinseln und etwa 500 kleineren Inseln, die den Namen des Inselreiches gerechtfertigt erscheinen lassen. Der Flächeninhalt des Kaiserreiches beläuft sich auf 161 000 Quadratkilometer (englisch). Es wird bemerkt, daß die Teilung der Geschlechter unter der Bevölkerung eine fast gleiche ist.

Gerichtshalle.

Härrh. Die Dienstmagd Anna Gismann, die am 1. April ihr Kind in der Hür eines fremden Hauses gelegt und davongegangen war, wurde von der Strafkammer von der Anklage der Kindesentführung freigesprochen, weil das Gericht nicht die Überzeugung hatte, die Angeklagte habe gewußt, sie verlege das Kind in eine hilflose Lage.

St. Quentin (Frankreich). Vor dem Gericht hatte sich die Heilbetin von St. Quentin, Mlle. Bar, wegen Betrugs und Fälschung von Urkunden. Ihr Inskript trat der Professor der Biologie von der Pariser Universität, Dr. Barabot, mit einem großen wissenschaftlichen Apparat ein. Nach mehrwöchigen Verhandlungen ist nunmehr das Urteil in diesem Prozeß gefällt worden. Mlle. Bar wurde wegen ungesetzlicher Ausübung des ärztlichen Berufes zu 40 Frank Geldstrafe verurteilt, während die von der Anklage des Betruges freigesprochen wurde. Mlle. Bar soll dem nächstjährigen Kongress, der am 28. d. in Paris abgehalten wird, vorgeführt werden.

Buntes Allerlei.

Platzwechsel. Sekundant: „Habe immer geglaubt, Graf, daß Sie ein guter Schütze seien. Vor dem Duell rühmten Sie sich, daß Sie Ihren Gegner durch das Herz schießen würden, aber Sie trafen ihn nur in den Schenkel.“ — Graf: „Habe einfach angenommen, dem Reel sei das Herz in die Hosen gefallen!“

Judirekt. Mutter (die zum Besuch ist, empfindlich): „Du scheinst ordentlich froh zu sein, daß ich wieder abreise; hingegen dein Mann...“ — Junge Frau: „O der Deuchler; die gegenüber ist er die Liebendwürdigkeit selbst, und mir zieht er jede Woche fünf Mark vom Haushaltsgeld ab, solange du hier bist!“

Bodhaft. Türsteher (zu einem Herrn): „Den Hund da dürfen Sie nicht mit ins Bohlsüßigkeit-Konzert nehmen!“ — Herr: „Sieh da, wie für die Adler gut gefügt ist!“

ein noch jüngerer Beamter von schnellem Auftreten. Er bemühte sich zwar, seinen Ton der unglücklichen jungen Witwe gegenüber etwas milder und schonender zu klingen, aber sein ganzes Wesen miffte Stephanie auf den ersten Blick.

„Etwas wie Tros häumte sich in ihr auf, als der Beamte sogleich eine Unmenge Fragen über Arnolds Strud an sie richtete. Schließlich ersuchte er sie, sich darüber zu äußern, ob der Schiffsingenieur in der geistigen Unterbreitung durch Worte oder Blide zu erkennen gegeben habe, daß ihn die bevorstehende Heirat seiner Jugendfreundin in einer Weise errege, die das Nachsagen eines leidenschaftlichen Ausbruchs ersichtlich erscheinen ließ. Nicht erwiderte Stephanie:

„Ich vermag Ihnen darüber keinerlei Auskunft zu geben, denn ich habe keine Ahnung davon gehabt, daß Arnolds Strud mehr als achtungsvolle Freundschaft für mich empfindet. Ich bin mir auch jetzt — trotz der Beichte meiner Verwandten — noch nicht klar darüber.“

Der Staatsanwalt hatte die junge Dame überrascht ins Auge gefaßt, brach die Unterbreitung aber rasch ab.

Als der Beamte, nachdem er noch Benjamin aufgefördert hatte, ihm zur Unglückseligkeit zu folgen, das Zimmer verließ, sah Stephanie sicher in sich zusammen. Sie sah ihre weibliche Würde durch das taktlose Breitreten und weitgeschweiften Besprechen ihrer noch nie zuvor eingetragenen Heiratsbeziehungen verletzt.

Der Staatsanwalt Dr. jur. Brehme war

Fortsetzung folgt.)

Beim Heimgange meiner unvergesslichen Gattin, unsrer guten Mutter und Schwester

## Frau Laura Karsch

haben wir so zahlreiche Beweise herzlicher Teilnahme erfahren, dass es uns aus tiefsten Herzen drängt, hierdurch den

### innigsten Dank

auszusprechen.

Ottendorf, den 22. Mai 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## 10 Anhefter u. Einträger

bei hohem Lohn in dauernde Beschäftigung gesucht.

August Walther & Söhne.

Glashüttenwerke Moritzdorf.

## Himmelfahrtstag Missionsfest z. Lomnitz.

Nachmittag 3 Uhr: Festgottesdienst. Predigt Herr P. Jost-Hödenorf.  
Nachmittag 5 Uhr: Nachversammlung i. hies. Gasthof. Herr Missionsinspektor Lic. Dr. Siebel-Leipzig.

Freunde der Mission werden hierdurch zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Lomnitz, den 17. Juni 1906.

P. Kilian.

## Fahrräder von Mk. Nähmaschinen

75 an,

sowie alle Ersatz- und Zubehörteile  
Alle Reparaturen werden saehgemäss ausgeführt.

## Möbel für Wohn- u. Schlafzimmer

in allen Preislagen.

Kompl. Kücheneinrichtungen, Küchenrahmen, Gewürztagen, Salz- u. Mehlfässer, Kaffeemühlen, Handtuchhalter und verschiedene andere Holzwaren.

Treppenstühle, Stühle und Spiegel in grosser Auswahl.

## Sofas u. Matratzen

in nur besten Ausführungen und Qualitäten.

Koffer in allen Größen, Gardinen- u. Zuggardinen-Leisten, Rosetten, Rouleaux Stäbe, Garderobeleisten, Rauchtische und andere Luxusmöbel.

## Leiterwagen, Kinderwagen, Reisekörbe.

Empfiehlt bei äusserst billiger Preisstellung.

Ferd. Kunath, Ottendorf-Okrilla

## Meißner Ofen-Niederlage

## Gustav Hoffmann, Radeburg

empfehl ich zur Lieferung und zum Umsetzen unter nur fachmännischer Leitung und Verwendung besten Materials aller Arten von Ofen, Kochmaschinen, sowie eisernen Ofen etc. etc.

Billige Preise! Mehrjährige Garantie!

Copytinten.  
Schreib- und Copytinten.  
Buchtinten.

„Atral“ (flüss. chin. Tusch).

Unverwackbare

Ausrichtuschen. (H. Inks.)

Filze, Leim und Gummi.

Autographen- und Hectographen-

tinte, -Blätter und -Masse.

Stempelfarben, Stempelkissen.

„Carin“, Fleischstempelfarbe,

gibt, schnell trocken, wasserfest!

Aug. Leonhardi, Dresden,

Chem. Tintenfabrik, gegr. 1836.

Hersteller und Fabrikant der weltbekannten

Almaria-Schreib- u. Copytinten,

hochwertigste, haltbarste und leichtschwarzwertigste

Meissnerklasse Klasse I

empfehl ich

die Buchhandlung.



## Königl. Sächsischer Militärverein

Ottendorf-Okrilla.

Himmelfahrtstag, den 24. Mai, abends 8 Uhr, im Gasthof zum „Hirsch“ in Grossokrilla

## Königs-Geburtstags-Feier.

Hierzu ladet ein

der Vorstand.

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftsstand Ende September 1906.

89 700 Personen mit 747 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen:

276 Millionen Mark.

Gesamte Versicherungssumme:

209 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Versicherungsbedingungen (Anschaffbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und blühendsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Ihre Überschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert alljährlich **42% Dividende**

an die Versicherten verteilt.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Herr Fr. Böhme, Obersteiger a. D., Ottendorf 30.

## Die Buchdruckerei

von

## Hermann Rühle

in Ottendorf-Okrilla

empfehl ich sich zur

Anfertigung von allen Druckarbeiten  
in Schwarz- u. Buntdruck als:

Klattendel,

Klitten,

Anweisungen,

Abonnementskarten,

Korrekturen,

Bitte,

Aufnahmescheine,

Koife,

Begeleitscheine,

Bestellbücher,

Bestellkarten,

Bestellzettel,

Billets,

Briefbogen,

Beschreibungen,

Brochüren,

Circulars,

Contocorrente,

Contracte

Couvertis,

Diplome

Einladungsbriefe,

Einladungskarten,

Einpaspapiere,

Entlassungsscheine,

Empfangscheine,

Empfehlungsbriefe,

Empfehlungskarten,

Etiquettes,

Fabrikordnungen,

Festuren,

Festzeitungen,

Festlieder,

Frachtbriefe,

Fremden-Verzeichnis,

Geschäftsbücher,

Gebrauchsanweisungen,

Gewinnlisten,

Gratulationsbriefe,

Gratulationskarten,

Geburtsanzeigen,

Hausordnungen,

Hochzeitslieder- und

Kladderadatsche, Wechsel,

Journal,

Jahresberichte,

Raffenzettel,

Kataloge.

Liquidationen,

Miniaturen,

Nahmbriefe,

Mitteilungen,

Menu's

Mitgliedskarten,

Musterbücher,

Musterkarten,

Neujahrskarten,

Notas,

Notizzettel,

Obligationen,

Paketadressen,

Papierervollzettel,

Plakate,

Postkarten,

Programme,

Policen,

Prospecte,

Preislisten,

Quittungen,

Rabattkarten

Rechnungsberichte,

Rechnungen,

Rezepte,

Repertoirs,

Schlusscheine,

Schuldscheine,

Speisekarten,

Statuten,

Stimmzettel,

Subscriptions-Listen,

Tabellen,

Tagesnoten,

Tanzordnungen,

Trauerbriefe,

Trauerkarten,

Verlangzettel,

Verlobungsanzeigen,

Verhandlungsbriefe,

Visitenkarten,

Wagescheine,

Waren-Vergleichnisse,

Wechsel,

Wechsel-Protelle,

Weinkarten,

Werke,

Widmungen.

Jüngerer

## Arbeiter

findet in meiner Holzwarenfabrik dauernde Beschäftigung.

Auch suche ich für aushilfsweise einen

## Tischler.

H. Hofmann, Ottendorf-Okrilla.  
Werkzeug- und Holzwarenfabrik.

Eine

## Serrenuhr

ist gefunden worden.

Zu erfragen in der Expedition des Bl.

Ein starkes

## Futterschwein

unter 2 die Wahl, 14 Stück junge weiße

## Myandoffeshühner

und 10 Stück weiße

## Pekingenten

sind zu verkaufen.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

## 1 Arbeiter

zum Holzschälen und dergleichen findet Beschäftigung bei

H. Hofmann, Holzwarenfabrik  
Ottendorf-Okrilla.

## Steinzeug u. Conwaren

als:

## Pfasterplatten Stallklinker

## Kuh- und Schweinefröge

## Pferdekrippen u. s. w.

empfehl ich

Arthur Katschmann.

## Schablonen



empfehl ich

die Buchhandlung.

## Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Himmelfahrt.

Donnerstag, den 24. Mai.

Vorm. 1/2 9 Uhr Besuche.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und Feier

des heiligen Abendmahls.

## Kirchennachrichten.

Wedding.

Himmelfahrt.

Donnerstag, den 24. Mai.

Vorm. 8 Uhr Besuche und heiliges Abend-

mahl. (Anmeldungen dazu in der

Schrift)

Vorm. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Großdittmannsdorf.

Nachm. 1 Uhr Predigtgottesdienst.

## Speise-

## Kartoffeln

à Centner 1,70 Mk. sind zu verkaufen  
Forsthaus Okrilla.

## Damenrad

sehr elegant, gut erhalten, ist billig  
zu verkaufen.

Ferd. Kunath, Möbel- u. Fahrradhdlg.

## Spargel

täglich frisch gestochen empfehl ich

H. Micklisch

Gunnarsdorf.